

ein neuer Moniteur

Im tiefsten Winter (18./19. April) trafen sich fünf unerschrockene zum M*-Vorkurs in Weggis. Am Samstag wurde uns der Weg zum M* erläutert, was alles von uns erwartet wird und noch zu tun ist. Der Abend nutzten alle, um ihre Probelektion im Bad und Theorielokal vorzubereiten. Bei spätem Nachttrunk wurden Pläne für die Zukunft geschmiedet, sag' nur Hironde!

Die Nacht war entsprechend kurz, doch gab's keine Zeit zur Erholung, Pool, das kühle Nass wird uns schon wach kriegen. Die Lektion verlief ohne grössere Zwischenfälle, d.h. Christian Kaufmann weiss immer noch nicht wie viel Luft er in der Flasche hatte und musste lernen ohne Blei zu tauchen. Auch Experten können immer noch neu Erfahrungen sammeln. Jedenfalls konnte er die Übungen am Beckengrund ausführen, nachher erzählen, dass er 1-2 kg Blei braucht, ist doch übertrieben.

Am Nachmittag sollten wir eine Theorielektion zu einem von uns ausgewählten Thema halten, bei mir wurde es ein schöner Vortrag, leider ist dies nicht mehr "Uptodate" in der Taucherausbildung, sie wollen ein "Lerngespräche"; d.h. die "Schüler" sollen auch mal was sagen bzw. tun.

Mit vielen Eindrücken und Ideen ging's dann am frühen abend Richtung Heimat. Nun folgte eine längere Zeit der Vorbereitung, es wurde aber eine kürzere. Die Monate zogen ins Land, der TK-Ordner musste organisiert, die Lektionen vorbereitet und das eigene Wissen aufgefrischt werden. Im Club war kein TK-Ordner zu finden, so bestellte ich beim SUSV einen neuen, die Kostenfrage war bald geklärt, der Club über nahm die Rechnung grosszügig.

Um meine Erfahrung in der Ausbildung zu vergrössern, half ich in meiner Vorbereitung beim T***-Kurs der Sektion Aargau mit , organisierte mit Fritz Schatzmann einen T**-Kurs und trat bei Rainer Rüegger beim seinem T*-Kurs kurz in Erscheinung. Nochmals Danke an alle die mich unterstützten.

Der Termin des M*-Kurses rückte immer näher. Die Theorielektionen war relativ schnell aus den T** zusammen gekürzt. Ein grosses Fragezeichen bildeten die Praxislektionen, vor allem die Tauchtaufe. Nach einer E-Mail-Anfrage bei Pierre Graf erfuhr ich, dass die Tauchtaufe keine Praxislektion ist sondern eine Tauchtaufe, und dass ein Beispiel dazu im TL-Ordner aufgeführt ist (hab' erwähnt, dass es ein Beispiel im TL-Ordner gibt) Was ich nun immer noch suchte, ist ob irgendwo festgelegt ist, was eine Tauchtaufe beinhalten muss. Von verschiedener Seite erhielt ich Beispiele und Anregungen, auch wurde eine Ausgabe der Tauchtaufe von 1988 ausgegraben. So brachte ich im letzten Moment meine Lektion auf Papier.

Am Sonntag 20. September, rollten Rainer Rüegger und ich Richtung Elba. Am Abend wurde der Kurs durch Pierre Graf offiziell eröffnet. Christian Ingold sollte für diese Woche unser "Klassenlehrer" sein.

Montagnachmittag, galt es das erste Mal ernst, d.h. es standen die Olympischen Disziplinen auf dem Programm (800m in 24'30", 200m ABC, Babe von 10m holen in 4'30" und 200m retour mit Babe), alle M*-Kandidaten erfüllten die Bedingungen, auch legten alle eine so gute 30m Rettung hin, dass alle die Vorprüfung bestanden haben.

Die nächsten vier Tag hiess es nochmals üben, üben. Während unseren Lektionen fielen motivierende Aussprüche, wie "ich hab' noch jedem zum Tauchen gebracht (Täufling hat Tauchtaufe bei Tombola Gewonnen)", begegnet man sich bei der Tauchtaufe in der Anlegelinie der "Sisto", übte assistierten Aufstieg unterm Boot. Je nach Tauchplatz stellten sich die Experten etwas ungeschickt an, oder eben nicht, sag' nur Guezi-Tauchgang.

Mit der Zeit lebten wir nach dem Motto "Es ist alles Mental". So bereiteten wir uns dann auch "mental" auf die nächsten Lektionen vor, also Füsse hoch lagern. Oft wurde aber unsere

mentale Vorbereitung gestört, durch lernen und Vorbereiten, vor allem der Praxis-Lektionen (da diese bei mir zu Hause etwas untergegangen waren).

Am Freitag und Samstag hiess es dann ernst, Prüfungen. Bei der Theorielektion stand das Glück auf meiner Seite, ich zog meine Testlektion. die Tauchtaufe mussten wir bei nicht ganz regulären Bedingungen durchführen. Leichter Wellengang, ca. 1/2m und Brandung in der Bucht. Jedenfalls verlief meine bis ins Wasser ziemlich gut, der ABC-Teil schafften wir mit etwas Wasserschlucken. Während des Geräte-Teils war das Ziel, nicht in die Schifffahrtslinie zu kommen. Da aber nun auch Seile quer in der Bucht gespannt waren, verlor ich die Orientierung, aber gut Mine zum Bösenpiel, immer klar und deutlich Zeichen geben und zwischen durch auf den Kompass schielen. Nach 7' hatte es der Expertin genug geschaukelt und wollte wieder zurück, so mit Kompass ans Land. Jedenfalls dachte ich, sie hätte meine Orientierungslosigkeit durchschaut und müsse die Taufe wiederholen. Aber als wir den Kopf zu Wasser raus hatten, ging's normal weiter, es kam auch niemand vor der Brevetvergabe zu mir. Es scheint, dass meine Tauchtaufe genügen war.

Als weitere Herausforderung stellte sich die Praxislektion, Christian wählte "Einführung Masken leeren". Da es aber regnete und stürmte, wechselten wir auf die andere Inselfeite. Das Briefing wurde zum Rätselraten. Den Trick, dass der morgen Tauchgang schon an dieser Stelle war, wurde von meinem Experten geschickt abgeschmettert, sie waren am morgen auf der anderen Seite der Bucht gewesen. Nun war meine Phantasie gefragt, da ich den Tauchplatz überhaupt nicht kannte, ich hatte nur wenige Informationen von den Bojensetzern, meine Vermutungen stimmte nicht schlecht. Der Tauchgang verlief ohne grössere Probleme. Man sah den Experten an, dass sie sehr gerne Maske leeren. So war die Lektion ohne grosse Schwierigkeiten der "Schüler" gespickt. (Salzwasser brennt in den Augen).

Es wurde nicht nur unsere Ausbildungsfähigkeiten getestet, auch mussten wir unsere Wissen auf die Probe stellen, schriftliche Prüfung in Sicherheits- und Notfallmanagement und Tauchmaterial. Mündlich wurde wir in Verbandskunde (z.B. Nenne die 7 Sektion der Region DRS), und Prüfungs- und Schulungsbetrieb auf Niveau T* und Spezialkurse ausgefragt.

Am Samstagabend fand die feucht fröhliche Brevetierung statt, es gab' ein köstliches italiensisches Festessen, keine Ahnung wie viele Gänge das waren, es wollte kein Ende nehmen. Die Prüfungsanforderungen haben acht der neun M*-Kandidaten erfüllt und konnten ein blaues A4-Blatt entgegen nehmen.

Mitten in der Nacht (5.30) war die Abreise von Rainer und mir festgesetzt. Mit einem neuen Brevet in der Tasche und viele Erinnerungen fuhren wir an diesem Sonntag früh Richtung Schweiz. Ob ich etwas gelernt habe, werden die nächsten Elementar- und T*-Schüler des TCA's am eigenen Leib erfahren.

der neue M* Urs